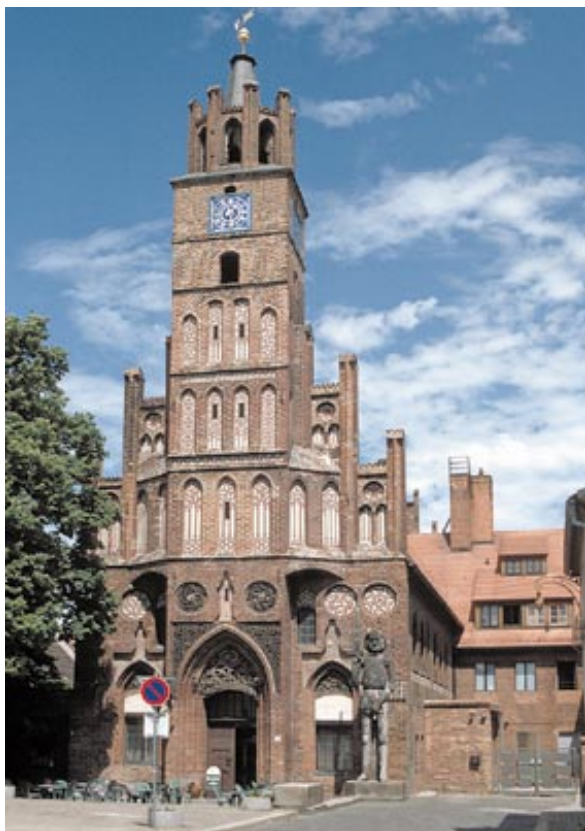


Kulturtourismus und historische Baudenkmäler

Ludger Brenner



Gotisches Rathaus in Brandenburg

Die Vielfalt des über 2000-jährigen deutschen Kulturerbes spiegelt sich in der großen Anzahl historischer Baudenkmäler aus sehr unterschiedlichen Epochen wider, die ein touristisches Potenzial ersten Ranges darstellen. Insgesamt 26 Bauwerke und Ensembles wurden wegen ihrer Einzigartigkeit sogar in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Aufgrund der Vielzahl sind auf der Karte 2 nur die Bauwerke berücksichtigt, denen in namhaften Reiseführern eine besondere kunstgeschichtliche Bedeutung beigegeben wird und die damit besondere Aufmerksamkeit von Kulturtouristen des In- und Auslands auf sich ziehen.

Ihre räumliche Verteilung ist sowohl durch die geschichtliche Entwicklung der politisch-wirtschaftlichen Raumeinheiten als auch durch naturräumliche Gunstfaktoren bedingt, wobei zwischen beiden Größen nicht selten ein enger Zusammenhang besteht: Die meisten bedeutenden Bauwerke befinden sich an verkehrsmäßig wichtigen Flussläufen und in ertragreichen Agrargebieten, wo sich bedeutende Wirtschafts- und Verwaltungszentren entwickeln konnten. In Süddeutschland konzentriert sich das bauliche Erbe vor allem in den ehemaligen Residenz- und Handelsstädten. Berlin mit der angrenzenden Residenzstadt Potsdam nimmt als Metropole Preußens und des späteren Deutschen Reiches eine Sonderrolle ein. In den Seehäfen des Ostseeraums und an der Unterelbe

bezeugen die zahlreichen Baudenkmäler der Hansestädte die Bedeutung des mittelalterlichen Wirtschaftsverbundes.

Römische und mittelalterliche Bauwerke

Die ältesten erhaltenen Baudenkmäler auf heutigem deutschem Staatsgebiet stammen aus der Römerzeit. Teilweise gut rekonstruierte Bauten wie Befestigungsanlagen, Amphitheater, Aquädukte und Thermen befinden sich vor allem in den aus Verwaltungszentren und Militärlagern entstandenen Städten an Mosel und Rhein.

Nach dem Niedergang der römischen Zivilisation wurden bis zur Stabilisierung des Abendlandes unter Karl dem Großen (742-814) keine größeren Bauten errichtet. Erst während der Blüte des Karolingerreiches entstanden nach spätantiken Vorbildern in den Verwaltungssitzen, den Pfalzen, beachtliche, überwiegend sakrale Bauten. Seit Mitte des 10. Jhs. fanden zunächst im südlichen Deutschland Stilelemente aus dem romanischen Mittelmeerraum Eingang in die mitteleuropäische Architektur. Die zwischen dem 11. und frühen 13. Jh. aufblühende Stilepoche der Romantik hinterließ vor allem in den Zentren der kaiserlichen Macht am Oberrhein wie auch in Köln deutliche Spuren.

Die von der *Ile de France* um 1200 ausgehende Gotik sollte sich zu dem am weitesten verbreiteten sakralen Baustil in Deutschland entwickeln. In prosperierenden Städten entstanden vom 13. bis 15. Jh. bedeutende Kathedralen. Aus gotischer Zeit sind auch weltliche Bauwerke, insbesondere Rathäuser, erhalten.

Das Erbe des 16., 17. und 18. Jhs.

Im Zuge der von Italien ausgehenden, sich den antiken Vorbildern zuwendenden Architektur der Renaissance verlagerte sich der Schwerpunkt von den sakralen zu den profanen Bauwerken. Seit etwa 1530 übernahmen vor allem die wohlhabenden süddeutschen und norddeutschen Handelsstädte den Renaissancestil.

Im Zuge der Gegenreformation erlangte im 17. Jh. der geistig-emotionale Barock im katholischen Süddeutschland an Bedeutung. Im darauf folgenden Rokoko, wurde ornamentalen Elementen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Residenzen der zahlreichen deutschen Fürstentümer wurden als Zeichen der absolutistischen Machtverherrlichung in den Phasen des Barock und Rokoko prachtvoll ausgestattet.

Zeugnisse jüngerer Baukunst

Mit dem Ausklingen des Rokoko wandte man sich ab etwa 1770 wieder den antiken Vorbildern der griechischen Klassik

zu. Vor allem in Preußen und Bayern entstanden Gebäude, die stark an die Tempelbauten des hellenistisch beeinflussten Mittelmeerraumes erinnern.

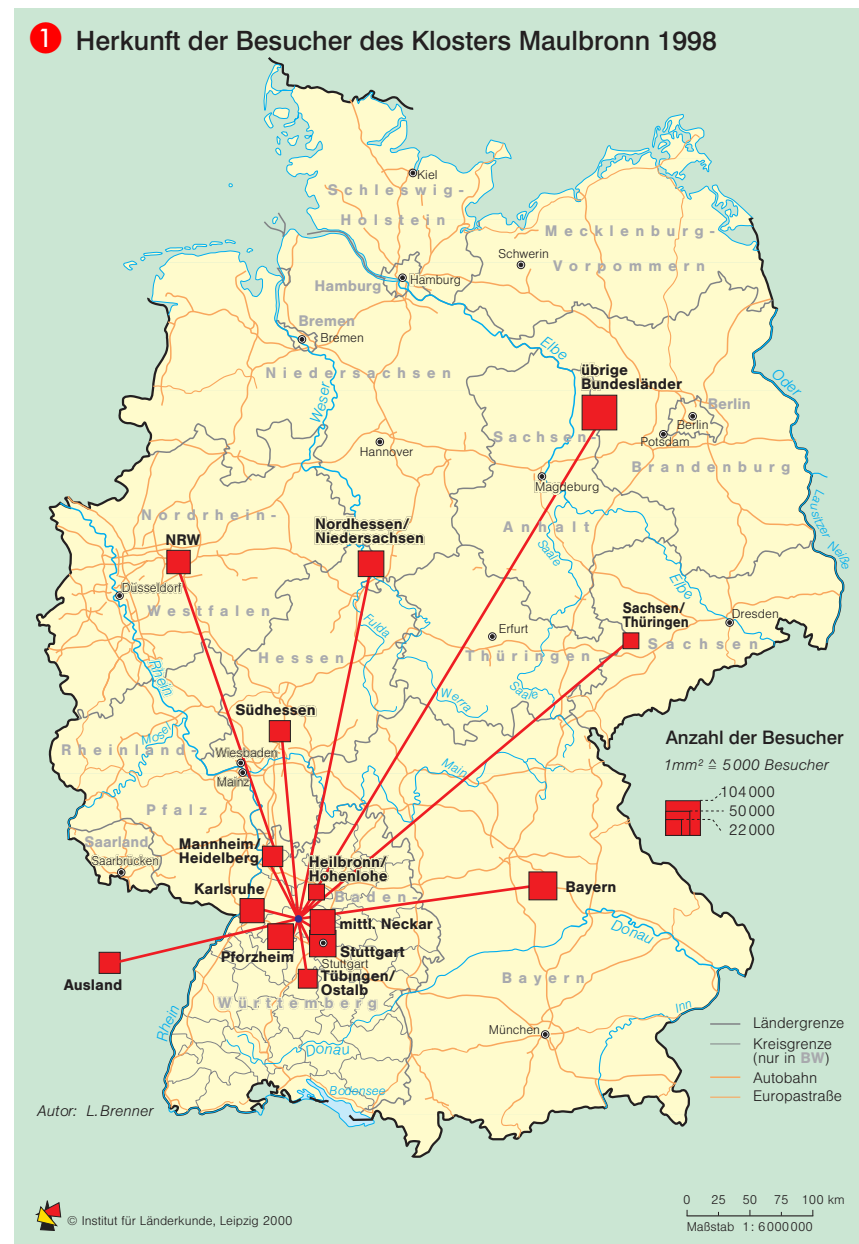
Ab Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich – begünstigt durch das Aufkommen des deutschen Nationalbewusstseins – der Stil des romantisierenden Historismus, der vor allem mittelalterliche, teilweise auch frühneuzeitliche Vorbilder nachahmte.

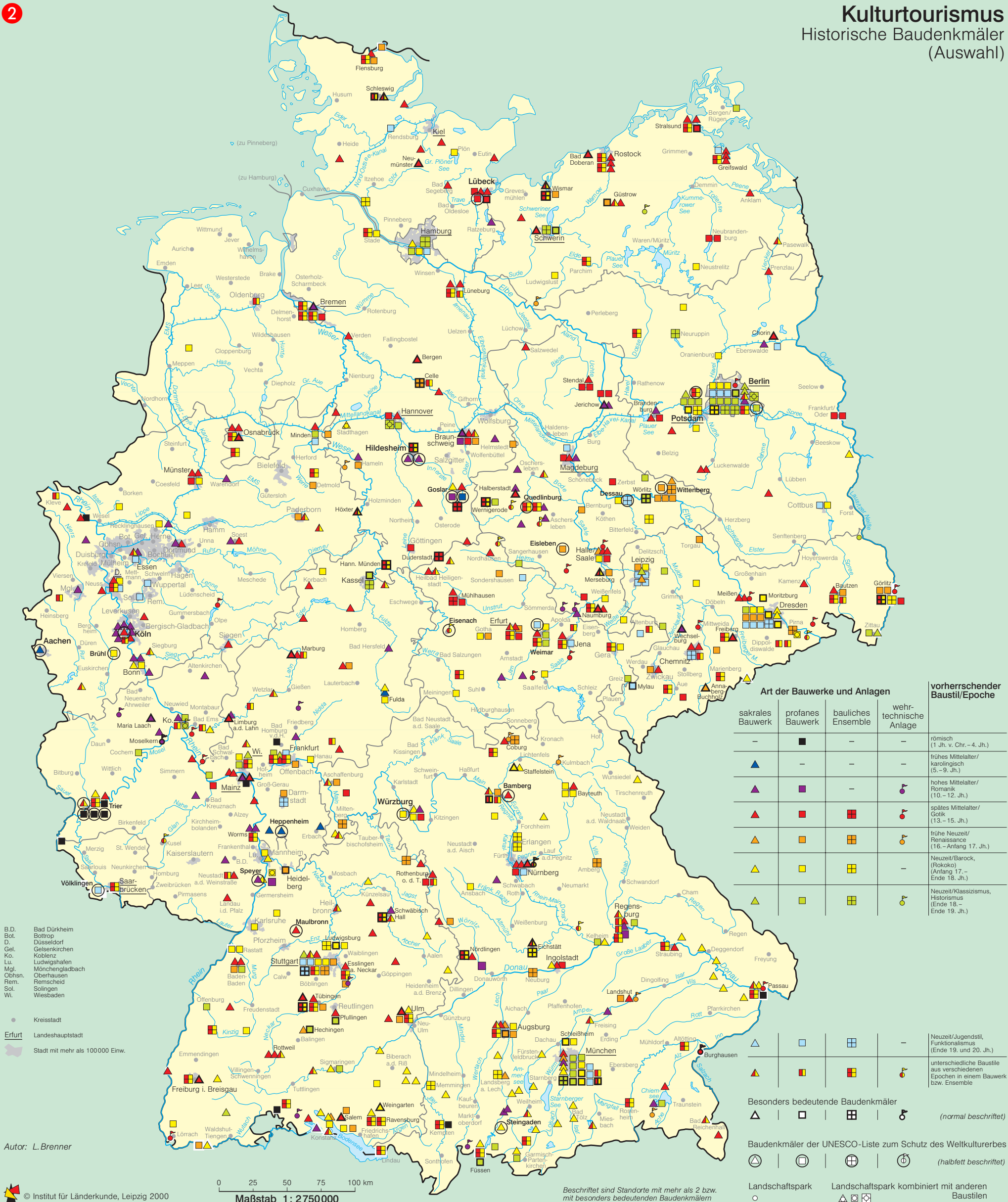
Der um die Jahrhundertwende aufkeimende Jugendstil setzte bis zum Ersten Weltkrieg der zunehmenden Schmucküberladung einfachere, naturorientierte Formen entgegen, die bei Wohn- und Industriegebäuden Anwendung fanden. Nach dem Ersten Weltkrieg gewann mit dem Funktionalismus die Zweckmäßigkeit auch als ästhetisches Ideal an Bedeutung. Die neuen technischen Möglichkeiten brachten einige bemerkenswerte, bislang noch wenig beachtete bauliche Ensembles hervor.

Die Folgen des Tourismus

Die Folgen der touristischen Nutzung des baulichen Kulturerbes sind sehr umstritten: Die Kritiker führen an, dass eine hohe Frequentierung Beschädigungen, Überlastungen und eine kulturelle Sinnentleerung zur Folge habe; die Befürworter argumentieren hingegen, dass ohne die direkten und indirekten Einnahmen aus dem Fremdenverkehr eine sachgemäße Erhaltung kaum möglich sei.

Der Andrang ist im Allgemeinen nicht so sehr auf den internationalen und überregionalen, sondern überwiegend auf den Tagesausflugsverkehr zurückzuführen: Eine Umfrage im bekannten Kloster Maulbronn 1 (UNESCO-Weltkulturerbe) ergab, dass fast die Hälfte (46%) der Besucher aus nahe gelegenen Orten des selben Bundeslandes stammen; ein weiteres knappes Drittel (31%) aus benachbarten oder relativ nahe gelegenen Bundesländern und nur 18% aus dem übrigen Bundesgebiet sowie 5,5% aus dem Ausland. ♦





Art der Bauwerke und Anlagen				vorherrschender Baustil/Epoche
sakrales Bauwerk	profanes Bauwerk	bauliches Ensemble	wehr-technische Anlage	
—	■	—	—	römisch (1 Jh. v. Chr. – 4. Jh.)
▲	—	—	—	frühes Mittelalter/ karolingisch (5.–9. Jh.)
▲	■	—	▲	hohes Mittelalter/ Romanik (10.–12. Jh.)
▲	■	■	▲	spätes Mittelalter/ Gotik (13.–15. Jh.)
▲	■	■	▲	frühe Neuzeit/ Renaissance (16.–Anfang 17. Jh.)
▲	■	■	—	Neuzeit/Barock, (Rokoko) (Anfang 17.– Ende 18. Jh.)
▲	■	■	▲	Neuzeit/Klassizismus, Historismus (Ende 18.– Ende 19. Jh.)

Besonders bedeutende Baudenkmäler				
▲	■	■	▲	(normal beschriftet)

Baudenkmäler der UNESCO-Liste zum Schutz des Weltkulturerbes				
▲	■	■	▲	(halbfett beschriftet)

Landschaftspark		Landschaftspark kombiniert mit anderen Baustilen	
○	△	△	△

- B.D. Bad Dürkheim
 - Bot. Bottrop
 - D. Düsseldorf
 - Gel. Gelsenkirchen
 - Ko. Koblenz
 - Lu. Ludwigshafen
 - Mgl. Mönchengladbach
 - Obhs. Oberhausen
 - Rem. Remscheid
 - Sol. Solingen
 - Wi. Wiesbaden
- Kreisstadt
 - Erfurt** Landeshauptstadt
 - Stadt mit mehr als 100000 Einw.

Autor: L. Brenner

0 25 50 75 100 km
Maßstab 1 : 2750000

Beschriftet sind Standorte mit mehr als 2 bzw. mit besonders bedeutenden Baudenkmälern